

### 3.8 Stadtteilkultur

Lebendigkeit und Identität der Stadtteile beruhen vor allem auf der Vielfalt ihres kulturellen Lebens. Mehr als die Hälfte der Programmgebiete spiegeln eine in hohem Maße multikulturelle Gesellschaft wider; dort leben Menschen mit sehr unterschiedlichem kulturellem, sozialem und religiösem Hintergrund. Stadtteilkultur bildet dabei zum einen das Bindeglied zwischen den verschiedenen Kulturen, entwickelt sich zum anderen aber gerade erst durch die Mannigfaltigkeit kultureller Milieus. Kreativität steht im Spannungsfeld von Begrenzung und Freiheit, Defiziten und Potenzialen, insbesondere dann, wenn sich verschiedene Akteure zusammenfinden und neue Allianzen bilden: Durch kulturelle Aktivitäten können die Eigenarten, die jeden Stadtteil durch seine Entstehungsgeschichte, die dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohner, die Bauten und öffentlichen Räume charakterisieren, betont und sichtbar gemacht, seine „kulturelle Topografie“ entdeckt oder zurückgewonnen werden<sup>29</sup>.

Die stadtteilkulturellen Strategien in den Gebieten der Sozialen Stadt sind darauf ausgerichtet, Kultur und Kunst im Stadtteil zu verankern, Anlässe für Identifikation mit den Gebieten zu schaffen, das Image zu verbessern, mit kulturellen Aktionen neue Sichtweisen auf den Stadtteil zu eröffnen, veränderte Wahrnehmungen, Aneignungs- und Ausdrucksformen anzuregen sowie kulturelle Netzwerke auf- und auszubauen. Häufig sind die Projekte und Maßnahmen durch produktive Funktionen, das heißt Mitmachen und Selbermachen, geprägt. Folgende Strategien stehen im Vordergrund:

- Durch *Umnutzung und Umgestaltung von Gebäuden und Gebäudeteilen* geht es vielfach zuerst einmal darum, kulturellen Aktivitäten einen Ort zu verschaffen. Insbesondere in den Großsiedlungen der neuen Länder bieten Rückbau und Schrumpfung vielfältige Möglichkeiten, frei werdende Räume für kulturelle Angebote umzugestalten und umzunutzen.
- *Identitätsbildung oder -stärkung* erfolgt beispielsweise über „Spurensicherungen im Stadtteil“, mit denen Stadtteil- und Ortsgeschichte(n) erkundet und sichtbar gemacht werden. Auch gemeinsame Stadtteilstefte und kulturelle Veranstaltungen tragen zur Identitätsbildung bei.
- *Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit* nimmt Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen ernst, stärkt deren Selbstwertgefühl, ermöglicht Partizipation und Integration und trägt zur Sinnstiftung und Lebensbewältigung bei. Mit öffentlichen Bastel-, Mal-, Musik- oder Spielaktionen kann eine breitere Öffentlichkeit hergestellt werden.
- Stadtteilkulturelle Maßnahmen und Projekte dienen auch der *Bildung von kulturellen Netzwerken*. Mögliche Bündnispartner sind dabei unter anderem Verwaltung, Vereine, Träger der soziokulturellen Vor-Ort-Einrichtungen, Schulen, Kindertageseinrichtungen, Kirchen, Volkshochschulen, Quartiermanagement, Gewerbetreibende.

<sup>29</sup> Ulrike Meyer und Ulla-Kristina Schuleri-Hartje, Kultur im Stadtteil, in: Soziale Stadt info 10 (2002), S. 2-7.

## Beispiel

## Bilderflut – Ein Stadtteilkulturkonzept

Dortmund – Nördliche Innenstadt, Nordrhein-Westfalen

## Projektbeschreibung

„Bilderflut“ ist ein vom Planerladen – Verein zur Förderung demokratischer Stadtplanung und stadtteilbezogener Gemeinwesenarbeit e.V. initiiertes Mitmachkunstprojekt für Kinder und Jugendliche in der Dortmunder Nordstadt. Es wurde 1999 gestartet und kann in dieser Form bis 2006, dem Ende der URBAN II-Förderung, laufen. Das Projekt wird in Kooperation mit Schulen, Jugendhilfeträgern, Wohnungsgesellschaften sowie sonstigen Haus- und Grundstückseigentümern in der Nordstadt realisiert und dabei von der Stadt Dortmund unterstützt.

Auf ausgesuchten Gebäuden oder Flächen im Stadtteil sollen insgesamt zwölf Kunstwerke mit je spezifischem thematischem Bezug entstehen, die gemeinsam ein „überdimensionales Lexikon“ darstellen und über einen „kulturellen Wanderpfad“ miteinander verbunden werden sollen. „Bilderflut“ verfolgt als Stadtteilkulturkonzept unter anderem folgende Ziele:

- Beteiligung von Bewohnerinnen und Bewohnern, insbesondere von Kindern und Jugendlichen,
- Wissensvermittlung,
- Verbesserung des Innen- und Außenimages des Stadtteils,
- Stärkung von Stadtteilidentität,
- Förderung von Kooperation im Stadtteil.



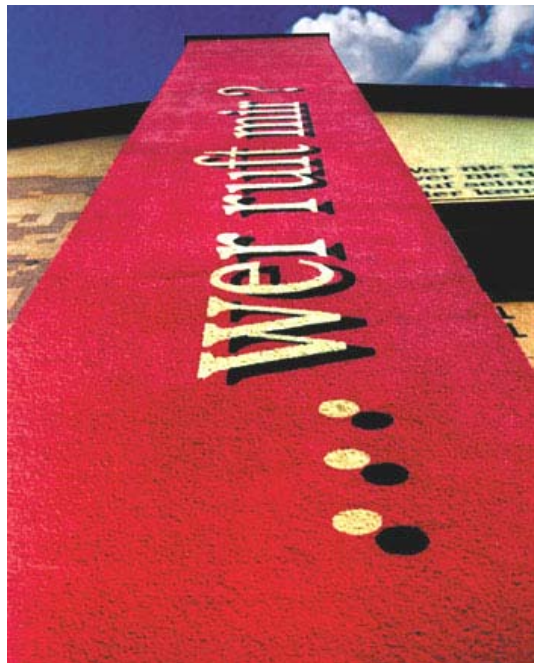
Fotos: Planerladen e.V., Dortmund

Zu den Kunstobjekten gehören großflächige Fassadenmalereien und -gestaltungen, Skulpturen sowie Landart-Projekte. Alle Kunstwerke entstehen vom Entwurf bis zur künstlerisch-handwerklichen Ausführung unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil, die sich auf diese Weise sowohl inhaltlich mit für sie interessanten Themen auseinandersetzen als auch aktiv in die Gestaltung ihres Wohn- und Lebensumfelds einbringen können. Mit dem Projekt sollen Wissen vermittelt und Neugier-

de geweckt werden. Im Zuge der Erstellung der verschiedenen Werke werden Kindern und Jugendlichen handwerkliche Fertigkeiten beispielsweise aus den Bereichen Malerei und Landschaftsgärtnerei vermittelt. Im Vordergrund steht jedoch der Erlebniswert des Mitmachens.

Seit 1999 sind bereits verschiedene Projektelemente realisiert worden:

- Bilderflut I – „...der Kopf des Jahrtausends“: Portrait Einsteins, das als großformatiges Wandbild im August 1999 beim Internationalen Jugendcamp des Bundes Deutscher PfadfinderInnen in Tydal (Schleswig-Holstein) von zwölf Kindern und Jugendlichen erstellt worden ist.
- Bilderflut II – „...der Kopf des Jahrtausends“: Portraits von Mutter Theresa, Albert Einstein und dem Rapper 2Pac, die im Winter 1999/2000 von Schülerinnen und Schülern der Dortmunder Nordstadt als großformatige Rasterbilder erstellt worden sind.
- Bilderflut III – „...wer ruft mir?“: Goethe-Zitat „Wer ruft mir“ als großflächige Fassadenmalerei an einem Haus im Programmgebiet.
- Bilderflut IV – „...Frösche, Forscher, Formeln“: An einem Transformatorenhaus am Dortmunder Schmiedingshafen entstand im Mai 2000 unter dem Motto „Strom um die Ecke gedacht“ das großformatige Bild eines Frosches, das nur als Spiegelbild im Wasser des Hafenbeckens betrachtet werden kann. Die mitwirkenden Schülerinnen und Schüler verwiesen damit auf die elektrischen Experimente des italienischen Naturforschers Luigi Galvani aus dem 18. Jahrhundert.
- Bilderflut V – „...Lügen haben kurze Beine“ beschäftigte sich mit dem Thema „Lügen“: Fassadenmalerei mit Assoziationen von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil zu diesem Thema.



Fotos: Planerladen e.V., Dortmund

- Bilderflut VI – „...blühender Widerstand“: Portrait von Sophie Scholl, das im Sommer und Herbst 2001 unter Beteiligung von Jugendlichen aus dem Qualifizierungsbüro des Planerladen e.V. mittels verschiedener Pflanzen als überdimensionales Bodenbild (Landart) geschaffen worden ist.
- Bilderflut VII – „...der, die, das Fremde“: Austauschprojekt zwischen Jugendlichen aus Dortmund und dem russischen Wolgograd zum Thema Fremdenhass. Im Sommer 2001 schufen die Jugendlichen zunächst eine Buchstabenskulptur und ein großformatiges Gemälde in der Dortmunder Nordstadt. Bei ihrem Gegenbesuch in Russland malten Dortmunder Jugendliche unter künstlerischer Anleitung zwei großformatige Gemälde an die Fassaden eines Kinder- und Jugendlagers bei Wolgograd.
- Bilderflut VIII – „... heraus mit der Sprache“: Ausstellung bisheriger „Bilderflut“-Projekte im Dortmunder Kulturzentrum „Depot“ und im öffentlichen Raum (Frühjahr/Sommer 2002).
- Bilderflut IX – „rasen, rasen, rasen“: Erstellung eines temporären Fassadenbildes mit unterschiedlichen Motiven zum Thema „rasen“ durch Jugendliche (Sommer 2002).

Planung und Realisierung der Kunstwerke werden gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern und Sponsoren (Schulen, Träger der Jugendhilfe, Grundstücks- und Hauseigentümer) aus der Dortmunder Nordstadt durchgeführt.

#### *Good-Practice-Begründung*

Das Projekt „Bilderflut“ ist als Mitmachprojekt vor allem für Kinder und Jugendliche angelegt und bietet diesen intensive *Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten*. Die Erstellung der Kunstobjekte unter *Kooperation unterschiedlicher Akteure* umfasst nicht nur die Auseinandersetzung mit bestimmten Themen, sondern auch mit verschiedenen Arbeitstechniken; das Projekt leistet damit einen Beitrag zur *Befähigung und Qualifizierung* der beteiligten Kinder und Jugendlichen. Die Kunstwerke bilden in der Dortmunder Nordstadt eine zusammenhängende, an verschiedenen Orten lokalisierte Landschaft („Lexikon“, „kultureller Wanderpfad“) mit einem *hohen Identifikationspotenzial* für die Gebietsbevölkerung.

#### *Projekträger und Beteiligte*

- Planerladen – Verein zur Förderung demokratischer Stadtplanung und stadtteilbezogener Gemeinwesenarbeit e.V. (Projekträger)
- Stadt Dortmund, Stadtplanungsamt

#### *Zielgruppen*

- Quartiersbevölkerung
- Kinder/Jugendliche

### *Projektkosten und Finanzierung*

- EU-Fördermittel (URBAN II)
- Sonstige Bundesmittel (im Rahmen URBAN II)
- Mittel aus Landesprogrammen (im Rahmen URBAN II)
- Kommunale Mittel (z.B. Zuschüsse zur Fassadensanierung), Mittel der Wohnungsbauunternehmen (z.B. bei Gestaltung einer Fassade im Eigentum eines Wohnungsbauunternehmens)
- Sponsoring/Spenden
- Sonstige private Mittel

Seit 2002 Projektfinanzierung aus URBAN II mit Beteiligung von Bund, Land und Kommune. Private Haus- und Grundstückseigentümer, Wohnungsbaugesellschaften und weitere Sponsoren beteiligen sich an der Finanzierung der Kunstwerke.

### *Laufzeit*

- 1999 bis voraussichtlich Ende 2006

### *Weitere Informationen*

- <http://www.bilderflut.org>
- <http://www.planerladen.de>

### *Ansprechpartnerinnen\**

<i>Projektebene</i>	<i>Kommunalebene</i>
<p><b>Tülin Kabis-Staubach</b></p> <p>Planerladen e.V. Borsigstraße 1, 44145 Dortmund</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:info@bilderflut.org">info@bilderflut.org</a> <a href="mailto:info@planerladen.de">info@planerladen.de</a> Telefon: +49 (0)231/833225 Telefax: +49 (0)231/7281359 <a href="http://www.planerladen.de">www.planerladen.de</a> <a href="http://www.bilderflut.org">www.bilderflut.org</a></p>	<p><b>Gisela Bartholomä</b></p> <p>Stadt Dortmund Stadtplanungsamt Postfach, 44122 Dortmund</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:gbarthol@stadtdo.de">gbarthol@stadtdo.de</a> Telefon: +49 (0)231/50-25604 Telefax: +49 (0)231/50-25788 <a href="http://www.dortmund.de">www.dortmund.de</a></p>

\*Stand 2003

## Beispiel

## Südstadtladen – Integration im Stadtteil Interkulturelle Stadtteilarbeit in Kulturläden

**Nürnberg – Südstadt, Bayern**

### Projektbeschreibung

Im Jahr 1982 wurde der Südstadtladen gegründet. Er ist Teil eines Kulturladen-Netzwerks, das im Rahmen der engagierten kommunalen Ausländerpolitik und einer bundesweit wegweisenden interkulturell orientierten Kulturpolitik („Kultur als Gesellschaftspolitik“, „Kultur für alle“, „Kultur von allen“) in Nürnberger Sanierungsgebieten eingerichtet worden ist. Gemeinsam mit dem Kulturtreff Bleiweiß ist der Südstadtladen für einen Stadtteil mit rund 68 000 Einwohnern zuständig, von denen rund 30 Prozent einen Migrationshintergrund haben.

Die Einrichtung organisiert kulturelle Veranstaltungen, stellt Räumlichkeiten für verschiedene Stadtteilgruppen zur Verfügung (Eltern-Kind-Gruppen, Single-Treff, Fahrrad-Treff, verschiedene Kreativitätsgruppen, Tanzgruppen, Singkreise, Nähzirkel, Spiel-Treff) und bietet diverse Kurse an (Sprach- und Alphabetisierungskurse, alltagsbezogene Hilfe zur Selbsthilfe, Gymnastik- und Gesundheitsangebote). Die gemeinsam mit dem Kulturtreff Bleiweiß organisierten muttersprachlichen Seminare kommen dem vielfach geäußerten Wunsch entgegen, sich gemeinsam mit anderen Landsleuten aus dem Stadtteil in einem geschützten Rahmen mit einem bestimmten Thema auseinander setzen zu können. Waren es in den ersten Jahren vor allem Frauen, die an solchen Seminaren teilnahmen, kommen inzwischen zunehmend auch Männer oder ganze Familien dazu. Das Angebot einer Kleinkindbetreuung während der Seminare ermöglicht vielen Familien die Teilnahme. Die Themenpalette umfasste bisher unter anderem „Leben zwischen zwei Kulturen“, „Mit deutschem Pass trotzdem türkisch bleiben?“, „Gewalt in der Familie“ oder „Gesundheit – Krankheit“. Die Möglichkeit, sich in der eigenen Muttersprache austauschen zu können, ist für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer von großer Bedeutung, zumal sie hier ohne das Problem der Sprachbarriere häufig erstmals von individuellen Problemlösungsmöglichkeiten oder unterstützenden Institutionen in Nürnberg erfahren.



Foto: Stephan Schäff, Nürnberg

Andere Angebote richten sich an die gesamte Quartiersbevölkerung. Dazu gehören das jeden Sommer vom Südstadtladen organisierte „Südstadtfest“ mit rund 50 000 Besucherinnen und Besuchern (internationale Spezialitäten, multikulturelles Bühnenprogramm, Informationsstände, Kreativangebote für Kinder und Jugendliche), das in den Osterferien von Schulkindern aus der Südstadt ausgerichtete „Zirkuswochenende“, das ebenfalls jährlich stattfindende Festival „Auf in den Süden“ mit verschiedensten kulturellen Veranstaltungen (Stadtteilführungen, Ausstellungen, Kneipe- und Tanzfestival) sowie der monatliche „Steinbühler Trödelmarkt“.

Darüber hinaus engagiert sich der Südstadtladen in der Bürgerbeteiligung mit regelmäßigen Diskussionsveranstaltungen zu Fragen der Stadterneuerung im Quartier und bietet auch eigene aktivierende Teilhabemöglichkeiten an; so wurde beispielsweise der Blockinnenhof gemeinsam mit Anwohnerinnen und Anwohnern neu gestaltet.

Durch ihre Lage vor Ort und ihre langjährige Verwurzelung in den Stadtteilen sind die Nürnberger Kulturläden eng mit dem Lebensumfeld, den Bedürfnissen und den Wünschen der Quartiersbevölkerung vertraut. Um möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen, sind die Angebote dieser Einrichtungen niedrigschwellig und für die Nutzenden leicht erreichbar. Die zum Teil muttersprachlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind jederzeit ansprechbar (tägliche Öffnungszeiten ab 9 Uhr).

#### *Good-Practice-Begründung*

Der Südstadtladen leistet mit seinen vielfältigen Angeboten einen wichtigen Beitrag zur *Integration* von Bevölkerungsteilen mit Migrationshintergrund. Insbesondere Kurse und Seminare zur Sprachförderung und Hilfe zur Selbsthilfe *befähigen* Migrantinnen und Migranten für ihr Alltagsleben in Deutschland. Darüber hinaus wird durch die Funktion des Südstadtladens als zentrale, „niedrigschwellige“ Anlaufstelle für die gesamte Quartiersbevölkerung ein *hoher Grad an Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten* erreicht, was wiederum einen *Beitrag zum Aufbau langfristig selbsttragender Strukturen* leistet.



Foto: Südstadtladen Nürnberg, Gottfried Rimmel, Nürnberg

#### *Projektträger und Beteiligte*

- Stadt Nürnberg – Amt für Kultur und Freizeit (Projektträger)
- Südstadtladen (Projektträger)
- Kulturtreff Bleiweiß

*Zielgruppen*

- Quartiersbevölkerung
- Migrantinnen/Migranten
- Aussiedlerinnen/Aussiedler

*Projektkosten und Finanzierung*

- Kommunale Mittel
- Zuschüsse des Mainzer Sprachverbandes (Bundesstiftung) für Sprachkurse
- Kurs- und Seminarbeiträge

*Laufzeit*

- Seit 1982, Finanzierung kontinuierlich gesichert

*Weitere Informationen*

- [www.kubiss.de/kultur/info/kuf/Kulturlaeden/](http://www.kubiss.de/kultur/info/kuf/Kulturlaeden/)
- [www.suedstadtfest.de](http://www.suedstadtfest.de)

*Ansprechpartner\**

<i>Projektebene</i>	<i>Kommunalebene</i>
<p><b>Gottfried Rimmele</b></p> <p>Südstadtladen Steinheilstraße 7, 90459 Nürnberg</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:Suedstadtladen@stadt.nuernberg.de">Suedstadtladen@stadt.nuernberg.de</a> Telefon: +49 (0)911/458725 Telefax: +49 (0)911/431759 <a href="http://www.kubiss.de/kultur/info/kuf/Kulturlaeden/Suedstadtladen/ingang.html">www.kubiss.de/kultur/info/kuf/Kulturlaeden/Suedstadtladen/ingang.html</a></p>	<p><b>Jürgen Markwirth</b></p> <p>Stadt Nürnberg Amt für Kultur und Freizeit – Abteilung Kulturläden Gewerbemuseumsplatz 1, 90317 Nürnberg</p> <p>E-Mail: <a href="mailto:juergen_markwirth@kuf.stadt.nuernberg.de">juergen_markwirth@kuf.stadt.nuernberg.de</a> Telefon: +49 (0)911/2315886 Telefax: +49 (0)911/2318166 <a href="http://www.nuernberg.de">www.nuernberg.de</a></p>

\*Stand 2003